

Die Katze

Einst saß ich so beim roten Weine,
da strich sie vorwurfsvoll um meine Beine.

„Chef hast du da nicht 'was vergessen ?
Ist's nicht längst schon Zeit zu essen ?“

An mein Ohr dringt leises Schnurren
– oder ist's ihr Magenknurren ?

„Nun steh' schon auf,
stell fort das Glas
– mir macht das Hungern keinen Spaß !
Konnt' heut noch nicht einmal entspannen,
derweil ich mußte Mäuse fangen.
Nunja, die Beut' gering – hab' mich gequält
– aber allein der Wille zählt !“

Die Gesten drängend:
'Nun schau' mal her
– ich kann vor Hunger kaum noch mehr !
–

Ein Maunzen, jammernd
– Seelenpein -
„Du hast ja Recht – ich seh' es ein !“

Flugs aufgesprungen,
das Futter her
– es reicht dir nicht ?
Hier ist noch mehr !

Jetzt sitz' ich wieder
beim roten Weine,
die Katze streicht nicht um die Beine.

Nein, fünf Kilo lebend Katzentier,
liegt auf meinem Bauche hier.

Und schnurrt und putzt und läßt sich streichen

– nur mein Glas
mit dem Wein,
dem roten,

kann ich nicht mehr erreichen.